www.hwk-freiburg.de | Ausg. 11 | 26. Juni 2026 | 78. Jahrgang

HANDWERKSKAMMER **FREIBURG**

„Was wir erschaffen, bleibt für immer“

Steinmetzin Sharra Oram arbeitet an der Freiburger Münsterbauhütte mit tonnenschwerem Material millimetergenau. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen setzt sie eine jahrhundertealte Tradition am Freiburger Münster fort **VON JÜRGEN GALLE**

8.30 Uhr, Schoferstraße 4 in Freiburg. Was sich im ersten Moment nach einem größeren Innenausbau im Haus anhört, entpuppt sich als die Werkstatt der Münsterbauhütte. Die großen Tore zum schattigen Innenhof stehen auf; die Temperaturen sind noch angenehm an diesem Frühsommer-Morgen. An den zwölf Arbeitsplätzen sind jedoch schon zahlreiche Meißel und sogar kleine Presslufthämmer im Einsatz. Sharra Oram tritt zur Begrüßung lächelnd aus der Werkstatt, streicht sich die Haare aus dem Gesicht und setzt die Brille ab. „Hello, freut mich.“ Ihr Akzent verrät: Sie ist keine geborene Breisgauerin. Die gebürtige Engländerin ist seit diesem Jahr als Steinmetzin bei der Münsterbauhütte beschäftigt. „Kommt gerne mit rein.“

Letzter Feinschliff: Steinmetzin Sharra Oram finalisiert ihre „Krabbe“, einen Stein mit zierlichen Ornamenten. Das Werkstück ist Teil einer Fiale, die ein verwittertes Original aus der Gotik ersetzen wird.

Grobe Klötze, filigrane Ornamente

Während sich draußen im Hof alte und neue Steine stapeln, herrscht in der Werkstatt selbst eher aufgeräumte Leere. Orams Arbeitsplatz sieht aus wie mehrere gestapelte Paletten mit einer drehbaren Plattform. Darauf ein schwerer Steinquader, aus dem an den vier oberen Ecken filigrane Verzierungen ragen. Der Boden ist staubig, voller roter Steinpartikel. Kein Wunder: Die Steinmetzinnen und Steinmetze der Münsterbauhütte arbeiten bereits seit 7 Uhr morgens an ihren Werkstücken – teilweise an groben Steinklötzen, teilweise an filigranen Ornamenten.

„Ich arbeite gerade an einer sogenannten Krabbe“, berichtet Sharra Oram. Der Quader ist Teil einer kaputten Fiale des Süd-Chores am Münster, die möglichst originalgetreu erneuert wird. „Ich erstelle ein neues Stück, das eine Version aus der Zeit der Gotik ersetzen wird.“ Alles per Handarbeit. „Wir haben ein Gipsmodell von den Verzierungen des alten Steins erstellt. Damit kann ich den Stein so originalgetreu wie möglich rekonstruieren“, erläutert die 29-jährige Gesellin. Absolut identisch wird der Stein allerdings nicht. „Wir versuchen natürlich, das Original möglichst genau nachzubilden.“ Trotzdem fließt auch die Persönlichkeit jedes Steinmetzes oder jeder Steinmetzin in die Arbeit ein.

„Echte Liebe zum Stein gefunden“

Heute stehen die letzten Arbeiten an den Verzierungen an. Mit feinem Meißel und genauem Blick finalisiert Oram millimetergenau den Stein. Was macht man wohl, wenn in solch einem Moment am Werkstück etwas abbricht oder kaputtgeht? „Weinen“, lacht Oram. „Und später ein Bier trinken.“ Trotz der hohen Konzentration, die jeder Steinmetz an den Tag legt, herrscht in der Werkstatt eine entspannte Atmosphäre. Das wird um 9 Uhr umso deutlicher: kurze Kaffeepause. Drei Schritte aus der Werkstatt hinaus in den Innenhof. Bei rund 20 Grad bleibt der Pausenraum eher leer, die Kolleginnen und Kollegen zieht es in den kleinen Garten der Münsterbauhütte, umgeben von jahrhundertealten Steinen.

Apropos alte Steine: Sharra Oram stammt aus dem Südwesten Englands, keine zehn Minuten vom berühmten Stonehenge entfernt. „Es ist schon verrückt, dass ich heute mit Steinen arbeite“, lacht sie. Mit 17 Jahren hat sie das Steinmetz-Handwerk erlernt. „Ich wollte etwas anderes probieren, bevor ich die Entscheidung treffe, an die Universität zu gehen.“ So startete sie die Ausbildung. „Nach etwa einem Jahr habe ich dann eine echte Liebe zum Stein gefunden – seitdem bin ich bei diesem Beruf geblieben.“

Freiburg als wahrgewordenes Märchen

Nach ein paar Jahren wollte sie dann auch filigranere Bildhauerarbeiten machen. „Mein erster Chef hat dann einen Witz gemacht, ich sollte doch nach Italien fahren. Also habe ich das gemacht“, lacht sie. „Ich habe dann in Südtirol an der Laaser Marmorschule gelernt – auch deutsch.“ Nach dem Abschluss und mit besseren Deutschkenntnissen wollte Oram mehr reisen. Nach einem Zwischenstopp in Österreich verschlug es sie nach Freiburg. „Für mich war das wie ein ‚fairytale‘, wie ein Märchen“, sagt sie. „Das Freiburger Münster ist so besonders – nicht nur für mich und meine Kollegen, auch für die ganze Stadt. Ich bin so stolz darauf, daran arbeiten zu dürfen.“

In der Werkstatt ist wieder das Klopfen von Metall auf Stein zu hören. Auch die Presslufthammer-Geräusche haben ihren Rhythmus wieder gefunden. Das Surren der Abzugsanlage ist ein zusätzlicher Klangteppich. Während sie wieder an der Fiale arbeitet, berichtet die Steinmetz-Gesellin, was sie an ihrem Handwerk liebt. „Was wir erschaffen, bleibt für immer. Ich kann mich zudem immer verbessern und sehe direkt, wo ich besser geworden bin.“ Langsam wird es warm in der Werkstatt – die Temperaturen steigen am Nachmittag auf über 30 Grad, das merkt man auch in der Münsterbauhütte. Sharra Oram ist daher zu einem optimalen Zeitpunkt fertig mit der Bearbeitung ihres Steins.

Klettertour in über hundert Metern Höhe

In den kommenden Wochen wird sie vermehrt am Münster im Einsatz sein. „Wir werden neue Steine einbauen und befestigen.“ Ein weiterer Vorteil: „An der Nordseite des Münsters ist es im Sommer kühler.“ Außerdem steht für die 29-Jährige demnächst ein besonderes Highlight an: Gemeinsam mit Kollegen wird Sharra Oram die Spitze des Münsterturms vermessen und auf kaputte Stellen prüfen – von außen. Dabei seilt sie sich aus mehr als 100 Metern Höhe ab – natürlich entsprechend abgesichert. Dafür hat sie einen entsprechenden Kletterkurs absolviert. „Das wird spannend“, schmunzelt sie.

Im aktuell eingerüsteten Bereich des Süd-Chors wird die neue Fiale ihren Platz finden.

Skizzen, Zeichnungen und Werkzeuge liegen bei den Steinmetzinnen und Steinmetzen der Münsterbauhütte am jeweiligen Arbeitsplatz stets griffbereit.

Fotos: HWK FR

Das Freiburger Münster und die Münsterbauhütte

- Das Münster ist das Freiburger Wahrzeichen und unter anderem Kathedrale der Erzdiözese Freiburg.
- Es entstand als Pfarr-, Stadt- und Bürgerkirche.
- Der Baubeginn wird um das Jahr 1200 datiert, die Bauzeit betrug rund 350 Jahre.
- Das Münster vereint Baustile von Spätromanik bis Spätgotik.
- Die Münsterbauhütte ist der Steinmetzbetrieb für Erhaltung und Sanierung des Münster-Steinwerks.
- Sie existiert seit über 800 Jahren und geht auf eine mittelalterliche Stiftung der Herzöge von Zähringen zurück.
- In der Münsterbauhütte sind rund 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Erhaltung und Sanierung beschäftigt.
- Daran arbeiten unter anderem Steinmetze/Steinmetzinnen, Steinbildhauer/-innen, Steintechniker/-innen sowie Auszubildende mit.

BEKANNTMACHUNG

Einladung zur Vollversammlung

Wir laden zur öffentlichen Sitzung der Vollversammlung der Handwerkskammer Freiburg am Mittwoch, 22. Juli 2026, 14 Uhr in die Gewerbe Akademie Freiburg, Wirthstraße 28, 79110 Freiburg ein.

Handwerkskammer Freiburg
Christof Burger
Präsident
Friedrich Sacherer
Vizepräsident

Loben wirkt Wunder

Feedbackgespräche mit Azubis richtig angehen

Junge Menschen auszubilden und ihnen das Rüstzeug für eine Karriere im Handwerk zu vermitteln, ist nicht immer einfach. Auch für die Auszubildenden ergeben sich manchmal Hürden und Probleme. Regelmäßige konstruktive Feedbackgespräche helfen dabei, Probleme frühzeitig zu erkennen. Außerdem sind sie der perfekte Zeitpunkt, um wertschätzende Rückmeldungen zu geben, mit denen Betriebsinhaber und Ausbilder die Motivation ihrer Auszubildenden hochhalten können und ihre Anforderungen benennen können.

Ein Web-Seminar der Handwerkskammer Freiburg will am 2. Juli Anregungen und einen Leitfaden zum Thema an die Hand geben. Unter dem Titel „Feedbackgespräche – Erfolgreich kritisieren oder loben wirkt Wunder“ erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen 9 und 10.30 Uhr, wie solche Gespräche strukturiert sein sollten, welche Themen behandelt werden sollten und wie die optimale Gesprächsführung aussehen kann.

Weitere Infos und Anmeldung unter www.hwk-freiburg.de/azubifeedback

Im Gespräch mit Azubis richtige Worte finden.

Foto: HWK FR

IMPRESSUM

Handwerkskammer Freiburg

Bismarckallee 6, 79098 Freiburg
Tel. 0761/21800-0
Fax 0761/21800-333
Verantwortlich: Annette Rebmann-Schmelzer, Geschäftsführerin

Ausg. 11 | 26. Juni 2026 | 78. Jahrgang | **www.hwk-freiburg.de**

„Andere gehen in den Musikverein, ich engagiere mich im Handwerk“

Glasermeisterin Christiane Hollnberger führt einen traditionsreichen Familienbetrieb, steht an der Spitze einer Innung, vertritt das Handwerk auf Kammer- und Kreisebene – und bleibt dabei stets bodenständig **VON CHRISTOFER GRASS**

Wenn Christiane Hollnberger von ihrem Beruf spricht, spürt man sofort, dass hier jemand mit Leidenschaft bei der Sache ist. Schon als Grundschulkind zog es sie in die Werkstatt ihres Vaters. „Ich habe früh mitgeholfen, Fenster gestrichen oder beim Ausmessen assistiert. Ich wollte einfach hinein in den Beruf“, erinnert sie sich. Der Entschluss stand fest: lieber Werkbank statt Schulbank. Sie brach das Gymnasium ab, machte eine Lehre zur Glaserin - und wurde Zweite im Bundesleistungswettbewerb. Die Meisterprüfung folgte, „als einziges Mädchen unter 42 Jungs“.

Christiane Hollnberger hat früh Verantwortung übernommen – im Betrieb und in ihren vielfältigen Ehrenämtern. Foto: HWK FR/Hubert Gemmert

Eine Frau an der Spitze – und mitten im Ehrenamt

Heute leitet die 60-Jährige gemeinsam mit ihrem Mann Bernd, Sohn Johannes und Tochter Susanne den Familienbetrieb in vierter und fünfter Generation. Ihr Urgroßvater legte 1906 den Grundstein. Schon früh übernahm sie Verantwortung - nicht nur im Betrieb. „Ich war schon immer jemand, der gerne Verantwortung übernimmt“, erzählt sie. Dass sie einmal Obermeisterin wird, war trotzdem nicht geplant: „Ich war einfach immer dabei - mit meinem Vater auf Versammlungen, in der Innung. Und irgendwann hieß es: ‚Es wäre doch schön, wenn mal eine Frau an der Spitze steht.‘“

Was zunächst mit etwas Unsicherheit begann, ist längst zu einer Herzensaufgabe geworden. Seit rund 25 Jahren engagiert sich Christiane Hollnberger in den Gremien des Handwerks, seit 2007 als Obermeisterin der Glaser-Innung Ortenau, außerdem als stellvertretende Kreishandwerksmeisterin und Vollversammlungsmitglied der Handwerkskammer Freiburg.

Ihr Alltag als Ehrenamtliche ist vielfältig: Lehrlingswettbewerbe, Gutachten, Gespräche mit Betrieben, Sitzungen, Reden, Abstimmungen. „Man ist Vermittlerin, Ansprechpartnerin, manchmal auch Seelsorgerin“, sagt sie. „Das läuft natürlich neben dem Beruf - aber ich sehe das nicht als Belastung, sondern als Hobby. Andere gehen in den Musikverein, ich engagiere mich im Handwerk.“

Zwei Themen treiben Christiane Hollnberger besonders um: die Ausbildung junger Menschen und die Förderung von Frauen im Handwerk. „Wir müssen es schaffen, mehr junge Leute für unsere Berufe zu begeistern - und ihnen eine Chance geben“, betont sie. Dafür setzt sie sich auf vielen Ebenen ein, etwa mit Ausbildungsinitiativen und Social-Media-Projekten der Innung. Besonders stolz ist sie auf die Treffen mit jungen Betriebsnachfolgerinnen und -nachfolgern: „Die sprühen vor Ideen, brechen alte Strukturen auf und bringen frischen Wind. Das zu sehen, ist einfach schön.“ Auch für Frauen will sie Türen öffnen: „Das Handwerk ist nach wie vor männerdominiert. Ich möchte Mut machen und zeigen: Das geht, das kann ich - und das könnt ihr auch.“

Hollnberger lebt Handwerk mit Haltung

Wer Christiane Hollnberger erlebt, spürt: Sie steht für das, was sie sagt. „Ich finde, jeder sollte einen Teil dazu beitragen, dass unsere Gesellschaft funktioniert. Das geht nur, wenn man sich engagiert - nicht, wenn jeder nur an sich denkt.“ Diese Haltung prägt auch ihren Betrieb. Nachhaltigkeit, Ausbildung, Teamgeist - all das wird bei Hollnberger Fensterbau großgeschrieben. 2022 wurde das Unternehmen zum Handwerksunternehmen des Jahres in der Ortenau gekürt. Angst vor großen Themen hat Christiane Hollnberger keine mehr. „Am Anfang hatte ich Respekt vor der Politik. Heute weiß ich: Das sind ganz normale Menschen - je sachlicher man miteinander redet, desto besser klappt’s“, sagt sie und lacht.

„Mehr Wertschätzung für das Ehrenamt“

Was sie antreibt, ist die Freude an der Gemeinschaft: „Das Ehrenamt hält die Handwerkerfamilie zusammen.“ Und was sie sich wünscht? „Mehr Wertschätzung für das Ehrenamt - und dass junge Menschen den Mut fassen, sich einzubringen.“

Christiane Hollnberger zeigt, wie vielseitig Engagement im Handwerk sein kann - und dass es sich lohnt, Verantwortung zu übernehmen. Sie ist Chefin, Glasermeisterin, Netzwerkerin, Vorbild - und vor allem: eine Frau, die das Handwerk lebt. „Ich möchte, dass die Leute sehen, wie wichtig das Ehrenamt ist. Ohne Engagement funktioniert keine Gesellschaft - und kein Handwerk.“

Lust auf Ehrenamt?

Sie wollen sich auch ehrenamtlich im Handwerk engagieren? Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail!
Unsere E-Mail-Adresse:
ehrenamt@hwk-freiburg.de

Mit Leidenschaft gegen Klischees

Carolin Sackmann konstruiert Spezialfahrzeuge, verantwortet die technische Leitung im elterlichen Betrieb und wurde als „Role Model“ für Frauen im Handwerk ausgezeichnet. Ihr Weg zeigt: Rückschläge können der Anfang von etwas Neuem sein

Kreativ, roh, vielfältig“ - mit diesen drei Worten beschreibt Carolin Sackmann ihren Beruf. Dass sie einmal im Karosserie- und Fahrzeugbau landen würde, war allerdings keineswegs vorgezeichnet. Nach dem Abitur begann sie die Ausbildung im elterlichen Unternehmen eher auf Probe. „Der Deal mit meinen Eltern war: ein Jahr Ausbildung und dann entscheide ich, wie es weitergeht.“ Schon nach wenigen Monaten war klar: Das Handwerk lässt sie nicht mehr los. „Es hat Klick gemacht und ich habe gemerkt, wie sehr mich das Arbeiten mit meinen Händen erfüllt.“

Zwischen Tradition und Zukunft

Heute verantwortet die 30-Jährige die technische Leitung und Konstruktion bei Mario Sackmann Maschinen- und Fahrzeugbau in Kehl. Sie plant Fahrzeuge, koordiniert Werkstatt und Projekte, kümmert sich um den technischen Einkauf und führt gemeinsam mit ihrem Vater das Team. Besonders begeistert sie der Moment, wenn aus einer Idee Realität wird: „Zu sehen, wie aus einer Skizze am Ende ein fertiges Fahrzeug entsteht, begeistert mich jedes Mal aufs Neue.“

„Ich bin bis heute die Tochter im Betrieb und auch stolz darauf, schließlich darf ich weiterführen, was meine Eltern aufgebaut haben.“ Unterschiedliche Meinungen gehören dabei dazu. „Da fetzt es auch mal ordentlich. Der Unterschied ist nur: Danach fährt man gemeinsam nach Hause und sitzt abends oft am selben Tisch.“ Gerade das Zusammenspiel aus Erfahrung und neuen Ideen sieht sie als Stärke. „Ich bin davon überzeugt, dass Unternehmen davon profitieren, wenn Alt und Jung gemeinsam an einem Strang ziehen.“

Karosserie- und Fahrzeugbauerin Carolin Sackmann geht ihren Weg im Handwerk. Foto: HWK FR

Auch Scheitern gehört zum Weg

Ihr Weg verlief nicht geradlinig. Nach Ausbildung und Weiterbildung zur Technikerin gründete Sackmann 2019 ein eigenes Fahrzeugbauunternehmen. Die Pandemie zwang sie zwei Jahre später zur Aufgabe. Die Insolvenz war ein harter Einschnitt. „Damals konnte ich mir kaum vorstellen, jemals wieder in meinen Beruf zurückzukehren.“ Erst die Rückkehr in die Werkstatt ihrer Eltern und viele Gespräche mit ihrem früheren Ausbilder ließen sie erkennen, dass Scheitern nicht das Ende bedeutet. „Ich habe gelernt, dass ich mich nicht von meinem Scheitern definieren lassen darf.“

Auch als Frau in einer männerdominierten Branche musste sie sich behaupten. Zweifel und Vorurteile begleiten sie bis heute. Sätze wie „Als ob die das schafft“ oder „Die wird bestimmt von Papa geschont“ hörte sie oft. Ihre Antwort darauf: Leistung. „Ich lasse meine Arbeit für mich sprechen und zeige jeden Tag aufs Neue, dass Leidenschaft, Fachwissen und handwerkliches Geschick nichts mit dem Geschlecht zu tun haben. Die größte Genugtuung ist für mich, wenn aus anfänglicher Skepsis am Ende Respekt wird.“

Der nächsten Generation Mut machen

Für dieses Engagement wurde Carolin Sackmann als „Role Model“ im Wettbewerb Frau-Handwerk-Nachfolge ausgezeichnet. „Ich freue mich, dass Handwerkerinnen endlich gesehen werden. Das bestätigt mich darin, dass es wichtig ist, mich und meinen Beruf zu zeigen.“ Besonders am Herzen liegt ihr die nächste Generation. Sie möchte Frauen ermutigen, ihren Platz im Handwerk selbstverständlich einzunehmen. „Wir müssen uns nicht kleiner machen, als wir sind“, sagt sie. Und sie verbindet das mit einem klaren Appell an die Betriebe: „Liebe Handwerker, holt die Frauen in eure Betriebe.“

Dabei geht es ihr nicht nur um Gleichberechtigung, sondern auch um die Zukunft des Handwerks. Angesichts des Fachkräftemangels könne es sich die Branche nicht leisten, auf das Potenzial talentierter Frauen zu verzichten. Ihr persönlicher Wunsch für die kommenden Jahre: den Familienbetrieb erfolgreich übernehmen - und irgendwann selbst eine junge Frau im Fahrzeugbau ausbilden. Ihr eigenes Motto hat sie sich in schwierigen Zeiten hart erarbeitet: „Niemals aufgeben und sich und seinem Können jeden Tag vertrauen.“ Wer Carolin Sackmann begegnet, merkt schnell: Es ist mehr als ein Spruch. Es ist die Haltung einer Handwerkerin, die ihren eigenen Weg gegangen ist - und damit anderen Mut macht, es ihr gleichzutun.

8. Barcamp Personal

Offenes Austauschformat rund um Personalthemen

Das Barcamp Personal bietet am 2. Juli erneut eine Plattform für den Austausch zu aktuellen Themen rund um Personalmanagement und die Zukunft der Arbeitswelt. Dabei handelt es sich bewusst nicht um eine klassische Konferenz oder ein Seminar: Das offene Veranstaltungsformat ermöglicht einen intensiven und praxisnahen Austausch auf Augenhöhe.

Inhaltlich stehen von 9 bis 16 Uhr zentrale Fragen der Transformation von Arbeit und Organisation im Mittelpunkt - etwa innovative Führungsmodelle, moderne Organisationsdesigns oder nachhaltige Change-Strategien.

Weitere Infos und Anmeldung unter www.hwk-freiburg.de/barcamp

Als Nachfolger richtig führen

Workshop für Betriebe in der Übergabephase

Die Betriebsübernahme ist bereits vollständig geklärt? Dann beginnt jetzt die eigentliche Herausforderung: das Team erfolgreich durch den Übernahmeprozess zu führen und gemeinsam mit ihm die Zukunft des Handwerksbetriebs zu gestalten. Praxisnah und mit konkreten Techniken unterstützt ein Workshop im Rahmen der H-Academy der Handwerkskammer Freiburg Nachfolgerinnen und Nachfolger dabei, ihre Führungsrolle auszufüllen und die Mitarbeiterführung souverän zu meistern. Damit die Angestellten nicht nur bleiben, sondern zufrieden sind und aktiv mitgestalten.

Weitere Infos und Anmeldung unter www.hwk-freiburg.de/h-academy

Wie Hacks vermeiden?

Web-Seminar zum Thema Cybersicherheit

„Wir sind doch viel zu klein für Hacker!“ - Dieser weitverbreitete Irrtum kann kleine und mittlere Handwerksbetriebe teuer zu stehen kommen kann. Denn gerade KMU sind beliebte Ziele für Cyberangriffe: Oft fehlen Sicherheitsmaßnahmen, Daten sind nicht ausreichend geschützt und im Ernstfall steht der ganze Betrieb still.

In einem Web-Seminar der Handwerkskammer Freiburg am 7. Juli zeigen Experten, wie digitale Lösungen zur Krisenvorsorge beitragen und worauf Handwerksbetriebe beim Thema Cybersicherheit wirklich achten sollten. Von 10 bis 11 Uhr steht auf dem Programm, wie Inhaber ihren Betrieb mit überschaubarem Aufwand sicherer machen - vom ersten Schritt bis zum umfassenden Schutzkonzept.

Weitere Infos und Anmeldung unter www.hwk-freiburg.de/ohnehacks